

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

270 (16.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-395114)

Verhältnissen" schwärzlich behelligt haben würde — sie ist nicht einmal eine Deutsche, sondern nur eine Ruffin vom Stamme der Silberfärberei und Mandelbaum.

Es wäre sehr falsch, wenn man den Fall Person als eine besondere oder gar ausschließliche Angelegenheit der russischen „Schornsteine und Schwärzer“ betrachtet wolle. Wenn das Volkspolizistrium der Reichshauptstadt unter dem Namen und offenbar mit vollster Billigung der obersten Staats- und Reichsbehörden so mit dem höchsten Rechtsgut, der persönlichen Freiheit verfährt, so weist das auf Umstände hin, die auch für die Staats- und Reichsangehörigen unersetzlich sind.

Von einem Staate, der so wenig Respekt vor der menschlichen Freiheit hat, kann man auch keine Achtung vor der Kultur erwarten. Der bekannte und geschätzte dänische Dichter Hermann Bang, der vor Jahren aus Preußen ausgewiesen worden ist, gedachte in Berlin einen längeren Aufenthalt zu nehmen und beantragte die Aufhebung des Ausweisungsbefehls. Dieser Antrag ist jetzt von der preussischen Regierung abgelehnt worden. Das ist seiner Ausweisung kein literarischer Ruf in der internationalen Kulturwelt noch bedeutend gestiegen ist, kümmert Herrn v. Hammerstein nicht. Diese preussische Grollrücksicht gegenüber einem bekannten Dichter bestätigt aufs neue, wie weit Preußen in der Welt voran ist.

Das Reichsgericht und die Wissenschaft.

Herr Dr. med. Magnus Hirschfeld in Charlottenburg hatte vor einiger Zeit an sämtliche Mitglieder des Metallarbeiterverbandes in Berlin und Borsten sowie an sämtliche Studenten der technischen Hochschule Fragebogen geschickt, in denen er anfragte, ob die betreffenden homosexuell (männlich) veranlagt seien. Dr. Hirschfeld hatte die Fragebogen in keiner Weise nummeriert, so daß er beim Empfang der Antworten nicht hätte wissen können, von wem dieselben herühren; auch hatte der Forscher in einem gedruckten Begleitbrief keinen Zweifel darüber gelassen, daß er bei seinen wissenschaftlichen Untersuchungen zu dem Resultat gekommen sei, daß die Homosexuellen für ihre Naturanlage nichts können und daher dieselbe Richtung verfolgen wie die normalen Menschen. Herr Dr. Hirschfeld kam es schließlich darauf an, im Interesse seiner weiteren Forschungen Anhaltspunkte für den Procentsatz der Homosexuellen zu gewinnen. Zahlreiche Leute beantworteten die Fragebogen. Einige Studenten bekamen es aber fertig, in der Eintrage eine Beleidigung zu ertönen und dierhalb Strafanzug zu stellen. Von den Arbeitern wäre keine auf die Idee gekommen, eine derartige Anklage zu erheben. Das Berliner Landgericht verurteilte den Arzt denn auch zu einer Geldstrafe von 200 Mk.

Statistisch legte Dr. Hirschfeld bei dem Reichsgericht Revision ein. Ueber das Urteil des Reichsgerichts teilen mehrere Blätter mit:

Der zweite Sitzsamt des Reichsgerichts hat am 4. November die Verurteilung des Dr. Magnus Hirschfeld wegen der unter den Studenten der technischen Hochschule vorgefallenen Enquete über die Verbreitung der Homosexualität bestätigt, das heißt, das Urteil, das in der Enquete eine „Beleidigung“ der Angeklagten erkläre, als zu Recht bestehend anerkannt. „Es wurde besonders betont, daß durch gütliche Freisprechung ein freies Spiel für Widerschlungen oder Kaufverträge ähnlicher Art ausgeübt werden würde, was vermieden werden müßte, sonst könnte mit demselben Recht ein Beliebiges getagt werden, ob er hypothetisch!“

Die halten gerade diese Begründung für eminent gefährlich, denn eine Erhebung über die Verbreitung der Sapphitis in den verschiedenen Volksschichten würde von unmeßbarem Wert sein. — Unverständlich ist, wie man in einer Frage, die an eine Vielzahl von Personen gerichtet wird, für den Einzelnen noch eine Beleidigung finden kann.

Der Beleidigungsparagraph hat bei uns in Deutschland eine solche Auslegung gefunden, daß jeder Tadel gegen eine Behörde oder eine Person strafbar ist. Da nun aber auch bloße Anfragen bereits verboten sind, weiß man wirklich nicht mehr, was es in Deutschland eigentlich noch gibt, das nicht als Beleidigung gilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. November. Die erste Geschäfts-Abhandlung der Unterhändler für den Handelsvertrag mit Serbien hat heute nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des Geh. Legationsrates Dr. Lehmann stattgefunden.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Wie wir jüngst auf Grund authentischer Nachrichten mitteilten, wäre eine Diskussion über die in Aussicht stehenden neuen Braunkohlverträge heute noch wesentlich verzögert, da die Vorarbeiten im Schoße der Regierung noch lange nicht so weit gediehen sind, daß über diese Sache ein einigermaßen sicheres Urteil gefällt werden könnte.

St. Petersburg in Schwabtschka. Wie dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ berichtet wird, sind 130 Buren aus Johannesburg nach Damara-

land unterwegs. Die im Süden des Schutzgebietes angehörenden Buren kämpfen auf Seite der Deutschen.

Die Buren sind durch die unmensliche Behandlung, die sie den Schwarzen zu teil werden lassen, in Afrika verächtlich. In ihren Kämpfen gegen die Eingeborenen haben sie selbst Kinder nicht gespart. Durch ihre Teilnahme am Kriege wird die Aufregung der Eingeborenen nur noch gesteigert werden.

Ein Verhörsproch gegen ein noch nicht existierendes Blatt ist das allerneueste, womit die preussische Justiz endlich den Reford erreicht hat. Der „Vorm.“ berichtet: „Am Sonntag traten am 1. März eine Anzahl Parteigenossen des in einem Klub zusammen, der sich die Schaffung eines Fonds zur Gründung eines Parteiblattes zum Zweck gesetzt hatte. Diese Vereinigung gibt gelegentlich in Mitglieder-Versammlungen des in St. Johann-Sandbrücken bestehenden sozialdemokratischen Vereins über den Fortschritt ihrer Geschäfte Rechenschaft. Wegen einer solchen Rechenschaftslegung wurden die Genossen Dr. Mann und Hietzsch unter Anklage gestellt, weil die Versammlung, die eine solche des sozialdemokratischen Vereins und als solche auch angemeldet war, eine Verammung des Presseklubs gewesen und deshalb nicht angemeldet worden sei. — Das Gericht urteilte die Angeklagten auch in der Tat zu einer Geldstrafe von 30 Mk.“

St. Parteimann und Richter. Ein unbedeutender Beleidigungsproch, der gegen den verantwortlichen Redakteur der linksseitigen „Berliner Zeitung“, Loewe, anhängig war, führte am Montag im Gerichtsaal zu einer recht interessanten Szene. Der konservative Abgeordnete Landgerichtsrat Busch wollte die Verhandlung leiten. Loewe erklärte Busch als Konservationen, Antisemiten und häufig tätigen Straßträter in politischen Prozessen für befangung und stellte den Ablehnungsantrag. Busch erklärte sich für unbefangenen, behauptete, kein Antisemit zu sein und widersprach dem Ablehnungsantrag mit der Begründung, wenn er als befangen abgelehnt würde, weil er einen Redakteur verurteilt habe, so könnte ihn mit dem gleichen Rechte jeder Spühbube ablehnen, weil er im Lebenslauf viele Spühbube verurteilt habe. Dieser geschandvolle Vergleich wurde auf Antrag des Angeklagten in Protokoll genommen. Schließlich zog aber Loewe seinen Ablehnungsantrag doch zurück und wurde zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Ausstreibern an der Börse. Wie das „Neue Montagblatt“ mitteilt, sind durch spekulative Anläufe schlauer Banquiers die Kurse mehrerer Aktien, so die der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik und der Aktien-Gesellschaft Gebrüder Goring, in maßloser Weise nach oben getrieben worden. Die Spekulationen gewinnen große Summen, indem sie die Papiere billig kaufen und teuer verkaufen. Eines Tages tritt dann der Rasch ein und die von klugen Wertpapieren hineingelegten kleinen Kapitalisten haben das Nachsehen.

Preussische Selbstverwaltung. Vier Genossen, die in Olorenstedt bei Magdeburg mit großer Majorität in den Schulvorstand gewählt wurden, haben, so entnehmen wir der „Leipz. Volksztg.“, vom Vorsitzenden des Schulvorstandes ein Schreiben erhalten, in dem ihnen im Auftrage des Landrates mitgeteilt wird, sie seien nicht befragt worden. Damit ist Olorenstedt von der Gefahr, zusammen zu stürzen, bewahrt geblieben.

Die Bankener Offiziere vor dem Reichsgerichte. Vom Landgerichte Dresden ist am 20. April der Redakteur der „Sächs. Arbeiterztg.“, Döbel, wegen Beleidigung der Offiziere der Garnison Waizen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Döbel hatte eine Notiz über angebliche Ergüsse in Waizen von einem anderen Blatte abgedruckt. — Auf die Revision des Angeklagten hob am 11. November das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Die Aufhebung erfolgte wegen ungenügender Begründung der Ablehnung von Beweis- anträgen. Der Angeklagte hatte beweisen wollen, daß im „Judensau“ tatsächlich Ergüsse stattgefunden haben, also den Beweis der Wahrheit erbringen wollen.

Die Gründe, aus denen das Landgericht diesen Antrag abgelehnt hat, erschämen dem Reichsgericht unverständlich. Was den zweiten Beweisanspruch, sämtliche Bankener Offiziere zu vernemen, betrifft, so hat das Reichsgericht Bedenken gegen den alternativ geltend gemachten Ablehnungsgrund, der Beweisanspruch in der Verschleppungsabsicht beziehungsweise als Beweisermittlungsantrag gestellt worden. Das eine schließt das andere aus. Soweit Verschleppungsabsicht angenommen worden sei, lägen Bedenken vor auch insoweit, als diese nach der seltenen Rechtsprechung des Reichsgerichts ohne Rechtskraft nur festgestellt werden kann, wenn der Richter überzeugt ist, der Angeklagte wolle die fragliche Tatsache nicht beweisen, er sei selber von deren Wahrheit nicht überzeugt. Was die Eventualannahme des Landgerichts anlangt, es handle sich um einen Be-

weisermittlungsantrag, so sieht der erklennende Senat auf dem Standpunkte, den das Reichsgericht in dieser Frage bisher eingenommen hat. Es wird zu prüfen sein, ob die früheren Entscheidungen auf diesen Fall anzuwenden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Der unkluge Unterrichtsminister. Die „Weser-Ztg.“ meldet aus Wien vom 12. November:

„Unterrichtsminister Cartel empfang heute eine Deputation italienischer Studenten von Wien und Graz und erklärte ihnen, sie alle hätten jetzt leider die Konsequenzen der Innsbrucker Ausschreitungen zu tragen. Das Ziel, dem italienische und deutsche Studenten zu streben, wäre bei ruhigem Verhalten auch ohne so tiefe Erschütterungen in der nächsten Session des Reichstags auf legislativem Wege leicht zu erreichen gewesen. Die Italiener hätten, die angeregte Stimmung der Innsbrucker Bevölkerung außer Acht lassend, durch lermende Aufzüge die Erregung der Bevölkerung verfehlt. Das war unklug. Was aber dann folgte, war mehr als unklug. In keinem Falle durften italienische Studenten mit Waffen auftreten und selbst in arger Bedrängnis nicht in die Menge schießen. Das ist wahrhaftig nicht Studentenart. Die bewiesene Schuld werde gestrichelte Sühne finden. Der Minister forderte schließlich die Studenten auf, jede Provokation der deutschen Kommissionen zu vermeiden, was die Italiener zusage.“

Der Minister sollte bedenken, daß am unklugsten der Minister selbst gehandelt hat, und daß seine Anrede die Quelle aller Unklugheiten gewesen ist. Im höchsten Grade unklug war es, statt eine italienische Unter- richtung in Triest zu begründen, eine italienische Fakultät in die reindeutsche Akademie in Innsbruck zu verlegen.

Frankreich.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist beschlossene Sache. Wie die „Weserzeitung“ meldet, wurde am Sonnabend im Senatsauschuß des Senates die Prüfung der Veränderungen, die die Kammer an der Vorlage bezüglich der Einführung der zweijährigen Dienstzeit getroffen hat, festgestellt. Im allgemeinen erklärte man sich nach eingehenden Beratungen mit diesen Abänderungen einverstanden. — Besonders bemerkenswert ist, daß die zweijährige Dienstzeit für alle eingeführt werden soll. Während bisher die Proletarier drei Jahre, die Besitzenden ein Jahr dienen mußten, soll jetzt für jeden die zweijährige Dienstzeit zur Einführung gelangen. Die Armierung, die man bisher — wie in Deutschland — den beiden Volksschichten durch das Einjährig-Freiwilligen-Privilegium angetan hat soll also aus der Welt geschafft werden.

Italien.

Das Ergebnis der Stichwahlen. Am Sonntag fanden in Italien die Stichwahlen statt. Von den 77 Stichwahlen sind laut Meldung des „Tag“ bisher 74 Ergebnisse bekannt. Gewählt sind 45 Ministerielle, 12 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, sechs Radikale, vier Sozialdemokraten und sechs Republikaner. Die Konservationen haben 44, die Ministeriellen (Bivalenten) 380, die Radikalen und Republikaner 45 Mandate.

Was nun unsere Partei anbelangt, so hatte sie bisher 33 Mandate, während sie jetzt nur noch 29 Mandate hat, falls sämtliche drei noch ausstehenden Stichwahlen ihr unglücklich sind; sollten sämtliche noch ausstehenden Wahlergebnisse zu gunsten unserer Partei ausgefallen sein, so würde diese nur 1 Mandat verloren haben.

Von einer Niederlage unserer Partei zu reden, ist schon deshalb verfehlt, weil in diesem Jahre bei den Hauptwahlen 301 525 Stimmen abgegeben wurden, während im Jahre 1900 nur 164 976 Stimmen auf unsere Partei entfielen.

Eine der Witwen Crispi gestorben. Für „freie Liebe“ schwärmte bekanntlich der italienische Bismarck, Francesco Crispi. Dieser frühere Ministerpräsident hat bekanntlich zwei Witwen hinterlassen, Rosalie Montmasson und Donna Lina Barbagnallo. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist die erste der beiden Damen im Alter von 81 Jahren am Donnerstag in Rom gestorben. Ueber das vielstellige Eheleben Crispi's berichtet der „Vorwärts“:

Crispi schloß 1848 eine rechtsgültige Ehe mit einer Sibilianerin Felicitä Valle. Er verließ dann diese Frau, deren weitere Schicksale nicht bekannt sind. Im Jahre 1853 vermählte er sich in Malta mit einer Savonaridin Rosalie Montmasson. Im Jahre 1878 verließ sich Crispi in Donna Lina Barbagnallo und ließ die Ehe mit der Rominalfion für ungültig erklären, weil sie geschlossen wurde, als noch die rechtsgültige Ehe mit der Sibilianerin bestand. So machte er durch die erste Sibiliane die zweite möglich. Die Rominalfion blieb mittellos und in Not zurück. In den letzten Jahren war die Regierung so anständig, der alten Frau ein Jahresgehalt auszuzahlen.

England.

Eine Anekdote über die Maßstöße will laut Meldung der „Weser-Ztg.“ die Regierung betragen.

Die Maßstöße sind von demart verschiedene Größe, daß die geplante Reform als ein kleiner Fortschritt zu betrachten wäre.

Asien.

Der Dalai-Lama soll jetzt, wie die „Weser-Ztg.“ mitteilt, in einem stillen Kloster untergebracht werden. Der Herrscher Tibet regierte bekanntlich als Herrscher Chinas und wurde kürzlich vom Kaiser von China seines Amtes entbunden, als die Engländer nach Eintreffen ihrer Expedition in Tibet es verlangten hatten. Der Dalai-Lama hielt es bekanntlich mit den Russen.

Asien politische Nachrichten. Das amerikanische Marineamt wird vom Kongreß eine Vermehrung der Marine-Offiziere und Mannschaften um mehr als das Doppelte der jetzigen Zahl verlangen. — Der deutsche Schmarrenprophet hat in Asien die Gründung eines Himmelsreiches beschlossen. — Ihre Kapitulation wird, so viel Geld sie kostet, nur Wasser auf den Mühlstein bringen. — In Rio de Janeiro kam es anlässlich der geplanten Einführung des Impfungsweges zu ernstlichen Streikmaßnahmen, bei denen das Militär mit der Waffe einschreiten mußte.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet vom 13. d. M. aus Tschifu:

Hessige japanische Beamte sagen, es sei nicht optimistisch, wenn angenommen werde, daß Port Arthur noch vor Weihnachten erobert werde. Der Zustand der Garnison sei schrecklich, sie leide unter der Kälte und dem ununterbrochenen Granatfeuer der Japaner, das fast alle Fenster der Stadt zertrümmert habe. Obgleich noch Vorräte vorhanden seien, könnten sie doch nicht lange reichen. Mehrere Dschunken, die mit Holz beladen von Rintschau einen Durchbruch versuchten, fielen in die Hände von Seeräubern. Das große Zentrum für Handel mit Kriegeskonterbande ist Rintschau. Einige Dschunken mit Lebensmitteln erreichten jüngst Wladiwostok und entlasteten so die Eisenbahn. Vor Rukoen dampfen die Kanonen. Vom 13. November meldet die Russische Telegraphenagentur:

Seit heute früh ist auf der rechten Flanke eine heftige Kanonade im Gange; trotzdem wird hier angenommen, daß schwerlich ein Vormarsch der Japaner zu erwarten ist.

Das Reutersche Bureau meldet aus Rurolis Hauptquartier über Julian vom 13. d. M., daß die Russen immer noch nördlich vom Schahjo in ihren Verschanzungen stehen. Das Artilleriefeuer der Russen habe in den letzten Tagen nachgelassen. Es sei von Anfang an überaus erfolgreich gewesen, obgleich fast jeden Tag 1000 Granaten verschossen wurden. Kein Japaner sei getötet, nur wenige seien verundet worden.

„Daily Telegraph“ meldet vom 12. d. M. aus Jarkut, daß sich zwischen Jarkut und dem Baltaschee 86 000 Berwunde befinden, die meist den russischen Regimentern angehören.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio vom 13. d. M. gemeldet:

Die Vorlage auf Erhöhung der Einfuhrzölle, deren Ertrag sich auf 1 500 000 Yen beläuft, wird eine sehr große Anzahl von Kritikern betreffen, insofern die Erhöhung der Zölle mit Ausnahme derjenigen auf Tabak, Glaswaren, Getränke und Kerzenstoffe nur gering ist. Unter den Gegenständen, deren Zoll erhöht wird, befinden sich auch Waffen, Munition, Knopfstoffe, Messerwaren, elektrische Maschinen, Überbrückungsmittel, musikalische Instrumente, wissenschaftliche und wundärztliche Instrumente, Photographie-Apparate, Thermometer, Telefone, Roste, Schreibmaterialien, Seiden, Spiritus, Chemikalien, Kupfer, Zinn, Stahl, Blei, Gold und Silberwaren.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Ranea vom 13. d. M.: Die russische Flotte ist unter Verwendung von Arbeitern aus Ranea Reparaturen vornehmend.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Am 27. d. M. sind laut amtlicher Meldung gestorben: Geheimer Rat Schulz, geboren am 4. Januar 1879, am 4. November 1904 auf dem Transport Djoindjonds Okahandja; Ritter Friedr. Busemann, geboren am 5. März 1881, am 6. November 1904 in Ojimbungwe. Am 6. November im Gefecht bei Hoachanas wurde leicht verwundet Ritter Otto Viet, geboren am 7. Dezember 1882, früher Inf.-Reg. Nr. 27. Ritter Friedrich Schröder am 9. November im Lazarett zu Ojimbungwe; Ritter Max Schlegel am 10. November im Lazarett zu Ojindjonds; Ritter Heinrich Brameser starb am 7. November plötzlich im Fieberdelirium. Das Lazarett ist nicht genannt.

General v. Trotha meldet amtlich unter dem 12. November aus Windhoek: Belegung der Station Jatur, 1 Unteroffizier, 7 Mann, vor starken Mörzern-Truppen nach Herfontein D. zurückgegangen. Mörzern soll verundet in Platten sein. Kempert hat die

Posten in Davignad und Ullamas nach Warmbad beordert und will am 14. November mit Detachment Fromm, 70 Mann, 2 Feldgeschützen, von dort nach Reutemannschoep abziehen. Koppy hält mit 80 Mann, einem Geschütz 73 und einem Gebirgsgeschütz Warmbad besetzt. Hierse Kompanie Regiments 2 rückt am 12. November, fünfte Batterie am 13. November von Windhut nach Rub ab.

Parteinachrichten.

Ein Parteiblatt beabsichtigen die Genossen im Saarrevier in St. Johann bei Saarbrücken zu errichten. Die Genossen im oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld stehen in Unterhandlungen zwecks Mitbeteiligung an dem Unternehmen.

Lokales.

Bant, 15. November.

Was es Gemeindefest zu machen gibt, erwarten wir den sogenannten Bürgerverein „Gemeindefest“ dabei. Die letzte Sitzung dieses Vereins, von dem die Defensivkräfte so wenig hört, daß dieselbe angenommen wird, ertrage „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, beschloß sich auch mit der letzten Gemeindefestsetzung und ließ sich durch den in den letzten Tagen so bekannt gewordenen Herrn Renner Bericht ertönen. Die bürgerliche Blätter meiden, nahm der Verein — wieviel Personen zugewand waren, wird nicht gesagt — folgende Resolution an:

Der Bürgerverein „Gemeindefest“ beschließt einstimmig, Protest zu erheben gegen alle in der letzten Gemeindefestsetzung gefassten Beschlüsse, wo der Gemeindefestbürger Renner ausgeschlossen wurde. Ferner verwarft sich der Verein gegen alle verhassten Unternehmungen, die Defensivkräfte zu bevorzugen und das öffentliche Verfahren zu unterbinden. Der Verein schließt sich der an zukünftiger Stelle angebrachten Beschwerde an.

Sodann kam die Wahl des Herrn Zug zum Gemeindevorsteher zur Besprechung, wogu folgende Resolution angenommen wurde:

„Der Bürgerverein „Gemeindefest“ verwarft sich dagegen, daß die Wahl des Herrn Zug zum Gemeindevorsteher als ein einstimmiger Wunsch der Gemeinde zu betrachten ist, da bekanntlich die Mitglieder der Gemeindevorstellung sich nicht mit denen der Gemeindefestbürger decken.“

Daß die paar Männchen vom „Gemeindefest“ gegen Hugs Wahl sind, brauchte gar nicht erst konstatiert zu werden. Das liegt klar auf der Hand; daß aber der Verein sich als Beschützer für Freiheit und Gleichheit, die, wenn bel gesagt, im vorliegenden Falle gar nicht geschieht war, ausspricht, ist zu föhlich.

Weiter heißt es in dem Bericht: „Sodann kam zur Kenntnis, daß Herr Steiner beabsichtigt, mit dem 1. Dezember eine neue Zeitung in Bant erscheinen zu lassen. Diefelbe soll dreimal in der Woche erscheinen. Die Veranlassung beschloß, dem neuen Unternehmen Unterstützung angedeihen zu lassen. Das Blatt wird das liberale Bürgertum vertreten.“

Wie sind gespannt auf diese Verletzung des in allen Farben schillernden, liberalen Bürgerturns. „Es geeigneter Redakteur empfehlen wir Herrn Renner.“

Da wie einmal bei der Gemeindevorwahl sind, wollen wir auch gleich kurz die Frage des „Gem.“ in Bant beantworten. Derselbe schreibt: „Bezüglich der Bekämpfung Paul Hugs als Gemeindevorsteher von Bant wird dem „Zeu. Wochenbl.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt: Es ist nicht richtig, daß eine Deputation beim Ministerium angefragt hat, ob Herr Hugs als Gemeindevorsteher befristet werden würde. — Bekämpfung bleibt abzuwarten. Das „Nordd. Volksbl.“ schweigt sich über diese Angelegenheit aus.“

Wir haben geschwiegen, weil uns nichts dergartiges bekannt geworden. Es dürfte dem „Gem.“ aber die Mitteilung genügen, daß obige Erklärung des „Zeu. Wochenbl.“ der Vorsitzende der Kommission zur Vorbereitung der Gemeindevorsteherwahl, Herr Kaufm. Friedrich, gefandt hat.

Die Posthalter sind am Ruh- und Bettage wie an den Sonntagen geöffnet: vormittags von 8—9 und mittags von 12—1 Uhr.

In dem humoristischen Abend mit lebenden Photographien, welcher morgen (Mittwoch) abend im „Colosseum“ stattfindet, wird uns noch geschrieben: Herr Carlshaus, welcher den Abend veranstaltet, ist Vortragmeister des Bildungsvereins zu Arefeld. Dieses allein bürgt für die Güte und Gediegenheit der Vorträge, indem bei aller Komik, immer der gute Kern in der Sache steckt. Daß die Komik eine äußerst wirkungsvolle ist, beweist u. a. ein Urteil des Redakteurs und Vorstehenden des Bildungsvereins, Dr. Westenberg in Arefeld, welcher schreibt: Herr Carlshaus defamierte, sang, mimte, alles in einer so wirksamen und dabei lebenswürdig harmlosen Art, daß die große Versammlung bald zu einem wilden ungeheurer Heiterkeit wurde. Man lachte herzhaft. Die lachende Zuschreiffchaft legte es sich auf den Mund, den Spender der Heiterkeit zu immer weiteren Zulagen und Dreingängen zu reizen.

Wir erwähnen noch, daß morgen Nachmittag 5 Uhr, eine Kindervorstellung, mit lebender Photographie und Vorführung von Märchen stattfindet.

Wilhelmshaven, 15. November.

Zur Warnung. Die Marinestation der Nordsee hat beim Amtsgericht zu Bant wegen groben Unfugs Strafantrag gegen einen Milchhändler gestellt, der vor einiger Zeit die gänzlich unbegründete Mitteilung verbreitet hatte, auf dem Hinfischschiff „Wörth“ habe eine Explosion stattgefunden, bei der vierzig Angehörige der Marine ums Leben gekommen seien.

Zandwich, 15. November.

Auf die Volksversammlung, die am Donnerstag abend im „Tivol“ stattfand, mader wir insbesondere die Frauen aufmerksam. Das in der Frauenbewegung hervorragende tätige Fräulein Ottilie Baader wird über die Bedeutung der sozialdemokratischen Bewegung für die Frauen sprechen.

Aus dem Lande.

Seer, 15. November.

Achtung, Arbeiter und Arbeiterfrauen! Morgen, Mittwoch (Sabbat), abends 6 Uhr spricht in der „Traube“ Frä. Ottilie Baader aus Berlin in öffentlicher Versammlung. Sorgt dafür, daß die Versammlung vollständig besetzt wird.

Die Fokal-Geflügel-Ausstellung am 12. und 13. November im „Schwarzen Adler“ war von 170 Nummern besetzt. Es waren durchschnittlich schöne Tiere ausgestellt.

Oldenburg, 15. November.

Eine Mittelstandspartei! Soll hier gegründet werden. Der Handwerkskammer zu Hannover soll dieser nicht mehr neue Gedanken gekommen sein. — Wie oft wollen denn eigentlich die Mittelstandsretter Hiaslo erleben?

Henburg, 14. November.

Schiffsunfall auf der Weser. Als der Schlep Kahn „Rinden 4“, der mit einer Ladung Steinen nach Bremen gehen sollte, gestern die im Limbau begriffene Brücke passierte, ließ er gegen das im Strom stehende Gerüst. Im nächsten Augenblick brach ein Teil des eisernen Oberbaus zusammen und stürzte auf das Schiff. Dieses sprang und ging unter. Die Mannschaft konnte sich zum Glück retten; auch zahlreiche beim Brückenaufbau tätige Leute konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Weitere Nachrichten besagen, daß die neue Fröhlingerbrücke über die Weser völlig eingestürzt ist. Der stolze Brückenaufbau mit seiner gewaltigen Eisenkonstruktion, der der Vollendung entgegengeht, bietet ein Bild der Verwüstung. Die vielen Balken des Gerüsts sind wie Streichhölzer zertrümmert; auseinandergerissen und verdorren tragen die mächtigen Elemente aus dem Strome und hemmen bis auf weiteres jeden Schiffsverkehr. Die „Harte“ gibt folgende Schilderung des Vorganges: Ein Schlepdamper mit zwei

Bockshiffen näherte sich gegen Mittag auf der Jagst Stromabwärts der Brückenaufstelle. Während der Dampfer die schmale Durchfahrt noch ordnungsmäßig passierte, streifte das erste der folgenden Bockshiffe bereits das Gerüst und geriet dabei derartig an der Fahrleitung, daß es den am linken Ufer vor Anker liegenden Dampfer „Rassel“ leit. Dielem ersten Unfälle folgte unmittelbar die Brückentastrophe. Der zweite Bocktrieb in so früher Richtung zum Brückengerüst, daß er die Durchfahrt nicht mehr gewinnen konnte. Die vorderen Schulpfähle wurden weggerissen und das schwer beladene Schiff legte sich quer vor das Gerüst, welches dem gewaltigen Druck nicht Stand halten konnte. Mit dumpfen Krachen stürzte die Brücke in die Wogen. An dreißig Arbeiter, die auf der Brücke tätig waren, wurden vom Ufer aus, wo man die Katastrophe kommen sah, noch unmittelbar vor dem Zusammenbruch gewarnt und konnten sich durch eilige Flucht aus Ufer retten. Auch die Besatzung des Weiserboots dürfte mit dem Leben davonkommen sein, wenigstens hat das Gerüst, daß auch Menschenleben zu befragen sein, bis jetzt keine Befestigung gefunden. Das Schiff, welches die Katastrophe verursachte, liegt völlig im Wasser, nur das Dach der Kasse ragt aus den Fluten.

Aleine Mitteilungen aus dem Lande. Der Dampfer „Zuttag“, von Australien kommend, ist am Sonntag auf der Höhe von Blexen gesunken. — In Eifelheim ertrank nachts ein auf der Wanderschaft befindlicher Zimmermann aus Ostpreußen, der am Galen Arbeit erhalten hatte.

Aus aller Welt.

Der Dichter Dr. Wilhelm Raabe beging am 15. November die Feier seines 50jährigen Schriftsteller-Jubiläums. Am 15. November 1854 begann er sein erstes Werk, die „Chronik der Springergasse“.

Aus Eifersucht geriet am Sonntag abend in Köln ein 50jähriger Kellner mit einer 38jährigen Witwe in Streit, in dessen Verlaufe er die Frau durch vier Schüsse tödlich verletzte; darauf erschloß er sich.

Wie an die Umfassungsmauern eingestürzt ist ein neu errichtetes großes Geschäftshaus in Wiesdorf bei Wilhelm a. Rh. Von 20 im Bau beschäftigten Arbeitern konnten die meisten sich rechtzeitig retten. Mehrere wurden schwer verletzt unter den Trümmern herangezogen und ins Hospital geschafft.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich am Montag, wie aus Newporf berichtet wird, auf der Union-Pacifie-Linie. Der Zug von Arizona stieß mit einem Güterzuge zusammen; man spricht von 20 Toten und 30 Verwundeten. Fallige Weichenstellung war die Ursache des Unglücks. Der Weichensteller soll Selbstmord begangen haben.

In dem Rangierbahnhof von Landsbut in Böhmen stieß infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug mit einer Kalchiermaschine zusammen, wodurch 6 Wagen zertrümmert wurden. Vom Zugpersonal wurden 2 Mann leicht verletzt.

Aleine Tageschronik. Durch Herabstürzen von Äpfeln in der Heimgarube bei Weuthen wurde der Bergmann G. Stoll, in der Königin Luise-Grube der Bergmann Pösterl getötet. — Auf dem Schloß Koldelbude (Sibir) wurde der große Entschlafener Gaden aus Golenitz, der beim Anfertigen unvorsichtigerweise auf ein Glas geriet, von einem in entgegengekehrter Richtung einlaufenden Zuge erschossen, unversehrt und sofort getötet. — In der Ritterstraße zu Berlin brannte das Zelluloselager der Firma Fernbach & Heidenfeldt nieder. Der Arbeiter Hummelberg fand hierbei seinen Tod. — Den Reichl seiner überaus Antisette befragt der Berliner Stadt. Reimann. Ein Dieb hat ihm das Method aus der Wohnung gestohlen. Der Magistrat beantragt nun bei der Stadtvorordnetenversammlung, dem Verhafteten für 80 M. eine neue Wäsche anzuschaffen.

Wurden zwei stahlne Eisenhändler, Tobenstamm und dessen Sohn, auf ihrem mit Eisen beladenen Wagen überfallen und ermordet. Die Mörder fuhren mit dem Wagen davon. Sie jetzt sehr von ihnen jede Spur. — Großer Sturm, verbunden mit Schnee und Regen wie aus den Ostseiten Nordamerikas unterm 14. d. M. gemeldet. Schiffe sind an der Küste untergegangen.

Neueste Nachrichten.

Zefio, 15. Nov. (Reuter). Hier verläuert der zum Wladimostof-Geschwader gehörige Kreuzer „Gromobol“ sei auf einen Felsen gestoßen und schwer beschädigt nach Wladimostof zurückgeführt. Der Unfall soll sich ereignet haben, als der „Gromobol“ nach Beendigung seiner Ausbesserung eine Probefahrt unternahm. Wenn sich die Nachricht bestätigt, ist es höher, daß das Wladimostof-Geschwader noch längere Zeit untauglich bleiben muß.

Rom, 15. Nov. (W. I. B.) Die „Tribuna“ berechnet die neue Deputiertenkammer werden sich zusammensetzen aus 343 Abgeordneten, 39 Mitgliedern der konstitutionellen Opposition, 14 Unabhängigen und 2 Liberalen. „Giornale d'Italia“ nimmt an, die äußere Linke werde 88 anstatt wie bisher 102 Mitglieder zählen.

Gherbourg, 15. November. (W. I. B.) Der König und die Königin von Portugal sind auf der Reise nach London getrennt hier eingetroffen und vom Marine-Präsidenten Admiral Louhard im Namen des Präsidenten Loubet und der Regierung begrüßt.

Wien, 15. Nov. (W. I. B.) Der König ist hier eingetroffen. Die Regierung stellte ein neues Programm auf, um der Finanzlage des Landes gerecht zu werden.

Madrid, 15. Nov. (W. I. B.) Kammer. Moret tritt für Villaverdes Antrag betreffend Verbesserung der Wechselkurse ein, Finanzminister Omsa erklärt sich für die Vornahme dieser Verbesserung, hält jedoch es für nötig, einen geeigneten Zeitpunkt abzuwarten. Der Minister des Innern Guerra erklärt, die Regierung billige den Plan Omsas. Villaverde zieht darauf seinen Entwurf zurück.

Indonesische Nachrichten.

Harre, 15. November. (W. I. B.) 1500 Karrenfahrer des hiesigen Hafens sind in den Ausland getreten, sie verlangen Lohn-erhöhung.

Berlin, 15. Novbr. (W. I. B.) In Ober-Schlesien wird die vor Wochen beschlossene Erhöhung der Stabeisenpreise erfolgen.

Atel, 15. Nov. (W. I. B.) Der seit vier Monaten wegen größerer Diebstähle verhaftete Fähnrich Pratz von „Waco“ wird nun vor der Aburteilung einer Trennanstalt überwiefen, da die Unerklärung Zweifel seiner Zurechnungsfähigkeit ergab.

Düsseldorf, 15. Nov. (W. I. B.) Der 13jährige Schüler Althausen aus Ohlinge ließ sich aus Gram wegen erlittener Schädigung vom Zuge überfahren und wurde getödt.

Stroßburg i. Elz., 15. Nov. (W. I. B.) Bei der Reparatur eines fahdigen Walzetrodes in Colmar wurden 4 Arbeiter infolge Rohrbruchs von Wassergeräusch übererschüttet. Zwei Mann konnten sich retten, zwei ertranken.

Paris, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht). Bei dem Rennen um den Veltreford stürzte ein Rennfahrer mit seinem Schrittmacher. Beide wurden schwer verunndet.

Zefio, 15. Nov. (Eigener Drahtbericht). Die japanische Flotte ist der baltischen Flotte entgegengeegelt, um dieselbe gleich im Roten Meere abzulangen.

Humoristisches.

Motivierte Abweisung. Dienstmädchen: „Sind zwei Herren draußen, sie sagten, sie können mich Schloßlof.“ — Hausfrau: „Sag ihnen, mein Mann ist nicht zu Hause.“

Leitung.

Für den Parteilands gingen bei der Redaktion ein: 78 Pfg., gesammelt bei D., Bierenstraße; 40 Pfg. von G. für Ausstalt.

Des Chutages wegen erscheint die nächste Nummer des „Nordd. Volksblattes“ am Donnerstag abend.

Ein Haus

zu einer Wohnung eingerichtet mit schönem Obst- und Gemüsegarten in nächster Nähe der Bahnstation Ostern telegen preiswert zu verkaufen.

H. Celsch, Hörtens. Auch sind dafelbst ein oder zwei schön gelegene Bauplätze zu verkaufen. D. G.

Zu vermieten

auf sofort od. später eine schöne vierz. Einwohnung, R. Wldh. Str. 1. Zu erfragen Grenzstraße 3.

Zu vermieten

eine dreiräumige Oberwohnung. Bel. G. Kerkstraße 11.

Ein Haus

sehr gut gelegen, das sich vorzüglich als Wirtschaft oder auch für sonstiges Geschäft sehr gut eignen würde, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Stube und Küche mit Keller an eine einzelne Person. H. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

Zu vermieten

umständlicher eine schöne vierzimm. Unterwohnung mit abgeschlossnem Korridor auf sofort oder später. Neulandstraße 7, unt. rechts.

Zu vermieten

eine dreiräum. Oberwohnung und eine dreiräumige Einwohnung, beide mit Stall und Keller. H. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

Junge Mädchen

die praktisch und akademisch das Schneidern erlernen wollen, können sich melden. Adelo Cassons, Berl. Peterstr. 18.

Gesucht

auf sofort ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag. Dierck, Wilhelmsh. Str. 78, 1. Et.

Bestellungen

auf Harzer Gebirgsgötte nimmt entgegen Frau Croytow, Grenzstraße 8.

Brägenwürst

sowie Pinkel — empfiehlt —

E. Rothenberg, Heppens.

Eine weißene Wagenkapfel

von Portentasse verloren. Der Wiederbringer erhält Belohnung. E. Schmidt, Bant, Oldenburgische Straße 35.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger Laufburche. Georg Zudenberg, Bant, Peterstraße 30.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

H. Kruckenberg,

Marktstraße 30.

Verkauf von Tafelobli

im Saale des Hotel „Zur Krone“ — in Bant. —

Am Donnerstag und Freitag, nachm. von 2 Uhr ab, wird der Rest von ca. 100 Zentner feinsten Roth- und Tafeloblies zu den billigsten Preisen verkauft. F. Meyer, Drautum (Oldb.).

Konfektionshaus
M. KÄRIEB.


Morgen billiger Mittwoch!

Bestimmte Bestände Winter-Paletots
mit 5.00 bis 12.00 Mark **Preisermässigung!**

Bestimmte Bestände Joppen
mit 1.00 bis 4.50 Mark **Preisermässigung!**

Bestimmte Bestände Knaben-Anzüge
mit 1.00 bis 4.50 Mark **Preisermässigung!**

Grosse Posten Winter-Buckskin-Hosen
Wert bis 6.00 Mark jetzt nur **3.90!**

Gratis!! Solange Vorrat: Große Mengen wunderbare Wanddekorationen!!

Etablissement Friedrichshof.

Des Buhtages wegen findet das Abonnements-Konzert nicht statt.

Am Freitag den 18. November cr.
zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des
Großherzogs von Oldenburg:

Grosser Festball.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

H. Willmann.

Zum deutschen Hause, Sedan.
Heute Mittwoch den 16. d. M.:

Großes Enten-Auskegeln

Albert Göring.



Colosseum Bant.

Heute Mittwoch (Buhtag), 16. Novbr., abends 8 Uhr:

Großer humoristischer Abend mit lebender Photographie

gegeben von Carl Schulz aus Hamburg, Vortragsmelster für Gesang und Deklamation, unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Hedora Petrowska.
Dieser Abend umfasst gesungene und deklamatorische Humoresken, Klavierstücke, Weltreizen und lebende Photographien, letztere sind vollständig stummerfrei.

Karten: Stamm. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf. sind vorher im Colosseum zu haben. Kassenpreis 20 Pf. höher.
Galleriebillets à 30 Pf. nur an der Abendkasse.

Nachmittags 5 Uhr: Große Kinder-Vorstellung mit lebender Photographie und Märchen. Entree 20 Pf.

Banter Hof am Markt.

Neu eröffnet.

Ausschank vorzüglicher Biere. •• ff. Küche.

Empfehle meinen renovierten Saal

zu Versammlungen u. Festlichkeiten bei billigster Preisstellung.

Joh. Nienstedt, am Markt.

Nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend

verkauft ich zirka

200 Jacketts und Paletots

zum Durchschnittspreis von 9, 7 und 5 Mk. Wert das dreifache.

Hermann Wallheimer.

Friedrichshof-Garten.

Lambertz Theater leb. Photographien.

Mittwoch, am Buß- u. Betttage, von 4-5 und 5-6 Uhr nachmittags, die berühmten Passionsspiele bei erhöhten Preisen. Darauf stündlich Vorstellungen mit wechselndem Programm.

Donnerstag abend 9^h, Uhr Herren-Extra-Galavorstellung.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Kartellkommission

Der Volksversammlung wegen muß die Sitzung auf Montag verlegt werden.



Ortsverband
für Geflügelzucht Küstingen-
Wilhelmshafen.

Heute Dienstag den 15. Novbr.,
abends 9 Uhr:

Auszahlung der Geldpreise
in „Schützenhof“, Bant.

Zwei junge Leute erhalten
Kost u. Logis.

Geenzstraße 8, 2. Etg.

Heute Mittwoch:

Große Spezial-Teppichausstellung

und Dekoration unserer Verkaufsräume.

Gebrüder Popken.

Möbel-Magazin

von H. Krebs, Tischlermeister,

Bant, Mittel- und Theisenstr.-Ecke.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich gegen Barzahlung auf sämtliche Möbel 10 Prozent Rabatt gewähre, zugleich bemerke, daß ich als Fachmann nur gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr wurde uns unsere kleine Liebe

Alheit

nach heftiger Krankheit im Alter von 3 Jahren 3 Monaten durch den Tod entziffen. Wir bringen dies allen Verwandten u. Bekannten mit der Bitte um lilles Beileid zur Anzeige.

Bant, den 15. Novbr. 1904.

K. Sinf und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. Novbr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Neue Wdh. Straße 60, aus statt.

In einem anderen seiner Gedichte, die ihm höher das Wohlwollen seiner Vorgelerten in hohem Maße sichern und hoffentlich auch das allgemeine Ehrenzeichen verschaffen, fragt der große Dichter: Wie steht es auf der Welt? und antwortet entzückt:

Das kann ich sagen ohne Scheu und ohne mich der Wahrheit frey. Das es nie sehr gut hier bestellt. Fast dreißig Jahr schon eingestellt.

Was hat Erfahrung mich gelehrt. Der seinen Vorgelerten ehrt. Stützen und Stütz in Berlin. Was Kräfte keine Arbeit thun.

Dem geht es allemalhin gut. Zurücken sein sich fühlten Mut. Wer brummt, macht sich das Leben schwer. Er schadet sich, auch andern sehr.

Diese Verse im Max- und Moritzstil sind, als Parodie aufgefaßt, wirklich ganz hübsch. Besondere Zustimmung aller Scherzmacher wird der bedeutende Ramm gewiß finden, wenn er sein Voem folgendermaßen schließt:

Wenn es nicht auf der Welt gefällt, Sticht often ja die ganze Welt.

In einem besonders phantastischen Gedicht schildert der geniale „Patriot“ in komischen Knüttelversen, wie ihm Barbarossa, die „Germania“ und die Königin Louise im Traume erscheinen. In diesen Versen spielt auch der liebe Gott eine große Rolle. Es heißt in der Dichtung:

Wilt dann: „Hörsich Soule“. Die erdigen in Gerichte, Einzel, stürter als ein Kiste, Gaben für des Schutzhelfer.

Er trat eine Ehrenkrone, Ein Heilsrad, von Gottes Sohne Selbst geordnet, vor dessen Strauß Der Selbsteinigkeit nur Macht.

Die letzten Engel dürften sich demnächst als Avrothanten lösen lassen; neu ist uns auch, daß der Gottesohn im Himmel so irdische Geschehnisse von höchstem Kleidern macht. Sollte er ein feines Gefühl für die weibliche Einzelheit haben? Besondere er nur Königinnen oder auch Priesterinnen mit feinen Gemüthern? Wie denken, daß im Himmel alle gleich sind. Daß übrigens die Missethäter des Lebens sogar diesen so zurückenden Arbeiter manichmal beschließt, bewußt sein Gedicht „Zahlungstag“, in dem der Poet seinen Rang an dem Gelede verständig gesteht. Er schließt verständig:

Ich wußte doch bios erst Zahlung war. Mein Fortmonnats ist kein Lohn-Geht.

Besondere Vergütung amiet ein Gedicht: „Was ist das Geburtstags“. Dabeist hi ist es:

Im Wohlstand sehn wir jauchend an, Das Gott an Deutschland hat getan, In dem gelösten Lebenslohn, Dem deutschen Kaiser auf dem Thron. Wie weise er sein Volk regiert Zum Wohlstand sein Zügel führt Und als ein Fürstentum sein Reich und Ezer Großmächtig aufgehoben zu Deutschlands Ehre. Unsere Leser sehen also, daß es sich hier keineswegs um Rinnsteinkunst handelt. Der Mann ist also für den Schillerpreis reif.

Zum Werkmeister wird der Herr sich wohl bald emporgedichtet haben.

Heppens, 15. November.

Theater in Heppens. Max Halbes Liebesdrama „Jugend“ wird am Mittwoch (Vuh-) Bühne flößen die Klänge herab. Trüblich schielte die Sonne durchs weiße Gewölk, die entlaubten Bäume an der Straße warfen bleiche Schatten auf den kumpflig schimmernden Feldweg, an dessen Rand Pavel dem Dorfe zu schritt.

In seiner Hast hatte er oft gemeint, wenn er nur wieder ins Freie kommt, an die Luft, wenn er sich nur wieder regen darf, dann wird alles gut. Nun war er frei, wanderte heim, aber gut wollte es nicht werden. So dß, so fast, so freudlos wie die Landschaft in ihrer winterlichen Armut, lag die Zukunft vor ihm.

Sein erster Gang im Drie war der zur Hälfte des Hirtens. Vom dem Herd im Hirt halle man den Strom, der ihn früher bedeckte, abgeräumt. Binsla kniete am Boden und schaute das Feuer, das hell und lustig brannte. Schmeigend, ohne sie anzusehen, schritt Pavel an ihr vorbei, geraden Weges in die Stube. Bittig und sein Weib jähren auf, als er vor ihnen erstand; die Alte bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze, der Greis hielt dem Eintretenden ein Beschuwerer dem Satan, den Hofstrom entgegen und zitterte dabei am ganzen Leibe. Pavel aber kreuzte die Arme und sprach:

„Spühob, Spühobin, ich bin wieder da, und eine Schrift darüber, daß mir das Gericht nichts um darf, hab' ich in der Tasche. Das Ihr mich jetzt in Ruh' beim Lehrer laßt, das ra' ich Euch, sonst geh' ich Euch schlicht. Angewöhnen ist mir die Junge nicht. — Das hab' ich Euch sagen wollen.“ (schloß er, wendete sich und ging.)

Sie blüht ihm betreffen nach. Der hatte sich verändert in den zwei Monaten! . . . Als ein Sub war er fortgegangen, als ein Bursche kam er heim; gewachsen war er, und dabei nicht schmaler geworden.

(Fortsetzung folgt.)

tag) im Amte Rüstringen an zwei Stellen, auch in Sadowassers „Zooft“, angeführt. Unsere Leser seien an diese bedeutsame Aufführung noch einmal erinnert.

Aus dem Lande.

Jeuer, 15. November.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält am Mittwoch, den 16. November, in der „Traube“ eine Generalfammlung ab, zwecks Wahl von Vorstandsmitgliedern und Resolutoren. Jeder Vertreter möge erscheinen.

Warel, 14. November.

Der „Gemeinnützig“ und die öffentliche Meinung leben seit Jahren in Feindschaft und gehören daher ebenso wenig zusammen als Wasser und Feuer. Seit der Stadtratswahl im Jahre 1901, wo die öffentliche Meinung zu gunsten des Dr. Altmers gräßlich mißbraucht wurde, wie der Prozeß Dr. Altmers gegen Vohs offenkundig hat, hat sich die öffentliche Meinung von „Gemeinnützig“ losgesagt. Seit der Zeit dient der „Gem.“ einseitigen Interessen, z. B. mußte er ein ganzes Jahr lang die Verdienste eines ihm nahe verwandten Stadtratskandidaten herabgeredet, daß das mit den Vorkäufen auf dem Rathaus nicht vertraute Publikum in den Glauben versetzt werden mußte, daß es nur einen schädlichen Stadtratskandidaten gab, eben diesen haben verwandelt des „Gem.“, während die übrigen nur auf dem Rathaus saßen, um die Zahl der Bürgervertreter voll zu machen. Ferner diente der „Gem.“ dazu, der Unerschlichkeit des jetzt von hier verzogenen bisherigen Stadtratschiffers das Wort zu reden, der „Gem.“ mußte mithelfen, die Notwendigkeit der Anstellung zweier Polizisten zu beweisen, trotzdem in allen diesen Fällen die öffentliche Meinung entgegengesetzter Meinung ist. Erst in diesem Herbst gab der „Gem.“ sich dazu her, dafür einzutreten, daß eine größere Anzahl Geschäftsleute zu gunsten einiger weniger geschädigt werden, indem er für die Verklegung des Jahrmarkts nach der Windmühle eintrat. Ob ein solches Blatt die Berechtigung hat, die öffentliche Meinung in Bant zu vertreten, wo es in Warel mit der öffentlichen Meinung auf gespanntem Fußes steht, ist doch sehr fraglich. Ebenso fraglich ist, ob sich der Schriftsteller Renner, und der Bürgerverein Gemeindefreunde als Vertreter der öffentlichen Meinung in Bant hinstellen dürfen. Wir zweifeln es sehr.

Beschlossene Tafel ist, daß die Passagiere von dem Hause des Maurermeisters Ulrich zur Hafentampelstraße in eine Straße umgewandelt werden soll, nur ist leider nicht beschlossene, daß die Ausführung bald in Angriff genommen werden muß. Da dieser Weg eine Hauptpassage für die vom Bahnhof nach der Hafentampelstraße Kommenden bildet, so wäre es wünschenswert, daß die Instandsetzung sowie die Beleuchtung der neuen Straße bald erfolgt. Man müße dadurch den Wünschen eines größeren Streifes von Steuerzahlern nach.

Oldenburg, 15. November.

Die Ortskrankenkasse des Amtsvorstandes Amt Oldenburg hält am Sonntag, 21. Nov., nachmittags 4 Uhr, bei Fathdahl am Markt ihre ordentliche Generalfammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vorstandswahl (ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer), 2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. — Nachmittags 5 1/2 Uhr findet dann die Wahl der Vertreter zur Generalfammlung statt. Wahlerrecht und wählbar ist jedes volljährige Kassemitglied.

Gerichtliches.

Werbegericht Wilhelmshaven.

Werbegericht Wilhelmshaven, 14. November. Mit der Wirtin in Konflikt geriet der kleiner Alters, der beim Gastwirt Danieil in Beschäftigung gestanden hat. Er glaubte sich von Frau D. entlassen. Lehre bestritt jedoch dies entschieden und erklärte, gar kein Recht zu Entlassungen gehabt zu haben. Kläger wurde mit seiner Forderung von 48 M. abgewiesen. Eine ähnliche Klage hatte das Stubenmädchen Laura Hausberg gegen den Gastwirt Hinrichs. Klägerin will von Frau Hinrichs entlassen worden sein. Durch Zeugnisaussagen wurde festgestellt, daß hier ebenfalls keine Entlassung stattgefunden hat. Klägerin wurde deshalb mit ihrer Forderung von 37 M. ebenfalls abgewiesen.

Als ein schlagfertiger Lehrer schilderte der Lehrling Feindlers seinen bisherigen Lehrern, Mechaniker Geisch. Der Vater des F. klagte nämlich auf Herausgabe der Hälfte des gezahlten Lehrgeldes, weil G. seinen Sohn aus der Lehre entlassen. G. hingegen schilderte den Lehrling als wenig anständig, und erklärt sein Schlagen dadurch, daß der Lehrling die erhaltenen Schläge verdient hat. Vater und Lehrling waren sich auch wieder einig geworden und der Lehrling sollte sein Lehrverhältnis wieder beginnen. Das geschah nun aber nicht. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß Befugter 93 M. Lehrgeld herauszugeben hat. Das Lehrverhältnis ist durch den Lehrern gelöst worden. Ein neues Lehrverhältnis wäre geschloß mit dem

gültig gewesen, wenn neben dem Vater und dem Lehrling auch der Lehrling den neuen Lehrvertrag eingegangen wäre.

Ein Verurteilungsbescheid wurde gefällt gegen Schneidermeister Gohes, gegen welchen die Schneiderin Wrasle auf Zahlung von 16 M. rückständigen Lohnes klagte.

Ein Vergleich wurde erzielt zwischen dem Maurer Prozel und Wolschinkel einerseits und dem Vertreter des Unternehmens Schwarten andererseits. Letzterer erklärte sich bereit, jedem der Kläger 2 M. zu zahlen.

Eine Streitfrage. Der Maurer Wichmann klagte gegen die Firma Polet & Lehmann auf Zahlung der Restsumme aus einem Bauauftrag in Höhe von 335,77 M. Während nun Polet behauptet, im ganzen 800 M. abschlagsweise gezahlt zu haben, behauptet Kläger, nur 600 M. erhalten zu haben. Eine eigenartige Buchführung scheint die Firma P. & L. zu haben. Herr V. hatte nämlich die letzten Aufschlagsnummern weder gegen Zutritt gegeben noch in sein Kassabuch eingetragen, da er eine Generalabrechnung zu machen beabsichtigte. Das Gericht beschloß eine Zeugenvernehmung.

Immer wieder mißverstanden. Der Maurerpolier Zipser klagte gegen den Maurermeister Stolze auf Zahlung einer Entschädigung wegen kündigungsförmiger Entlassung. Er hatte angenommen, er sei von Stolze entlassen worden, während durch Zeugen festgestellt wird, daß Z. von selbst gegangen und zwar auf die Aufforderung Stolzes, er „könne sofort gehen“. Et. erklärte übrigens unter seinem Eid, Z. nur auf sein Ansuchen hin sofort entlassen zu haben.

Zwei andere Klagesachen gegen Stolze waren vor dem Termin erledigt worden.

„Sagen Sie mal, was wollen Sie eigentlich von mir?“ Mit diesen Worten begrüßte Herr Stolze vor Gericht den Kläger Weiser. Letzterer pugte mit einem Maurer Weiser. Dieser wurde von Stolze angeklagt wegen ungenügender Leistungen, entlassen, als W. vom Gericht nach unten kam. W. glaubte nun gehört zu haben, daß auch er sofort entlassen worden sei. Er ging deshalb auch. Et. bestritt, W. entlassen zu haben. Zwecks Zeugenvernehmung wurde der Termin verlag.

Ein Verurteilungsbescheid wurde gegen Gastwirt Schladig erlassen auf Zahlung von 15 M.

Unterschiedlich nicht, was Ihr nicht genau gelesen habt. Fünf Zimmerer arbeiten an der elektrischen Zentrale. Eines Tages regnete es stark. Sie wurden schon morgens durchnäßt und mußten des vormittags ausziehen, ohne daß sie hierzu sich erst die Erlaubnis des Monieurs einholten. Einige ihrer Kollegen arbeiteten jedoch durch. Am Nachmittag wurden die fünf pöflich entlassen. Sie verlangten nun ihren Lohn auch für den ganzen Nachmittags. Der Schreiber zahlte jedoch nur den verdienten Lohn gegen Quittung aus. Diese Unterschiedlich wurde gegeben. Hinterher stellte sich heraus, daß sie gleichzeitig unbewußt unterschrieben hatten, keine weiteren Ansprüche an die Maschinenbaufirma zu haben. Befehls Aufklärung soll der Schreiber als Zeuge vernommen werden.

Oberverwaltungsgericht der 2. Marienburg-Region.

Wilhelmshaven, 15. November.

Der Matrose Tebrdt, 5. Kompagnie 2. Matrosen-Regiment, hat sich wegen Verleumdung, Bedrohung und Schädigungsklage gegen einen Vorgesetzten zu verantworten. Am 10. Oktober, abends 9 Uhr, feierte Tebrdt an der Kantine auf seine Stube ruhig, auch hatte er sich, belästigter Restaurierung, noch eine Flasche Schnaps mitgebracht. Wie es in solchen Fällen meist immer geht: D. lärmte und wurde vom Warten erregt zur Höhe um 10 Uhr herum in den Wirtshauskeller als Beherigung hinzunehmen, erging sich D. in maßlosen Verleumdungen gegen den Unteroffizier. Als D. eine Weile gelegen, hand er auf und verurteilte die Stube; dann sagte er: „Ich kann mir nicht helfen, ich muß dem Postamtsassistenten noch vor die Schenke schlingen.“ Er wurde aber von seinem Stubenwächter bannen abgehalten. E. hörte das wohl, aber er blieb ruhig in seinem Beschlusse. Am anderen Tage, als die Rede auf die Vorfälle des vorgangenen Abends kam, äußerte sich D. dermaßen laut, daß es E. hören mußte: Wenn mich der Hund melde, schlage ich ihm die Knochen entzwei. D. wurde kriegsgerichtlich am 27. Oktober zu 2 Monat und 15 Tage Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil hat der Gerichtsherr angefochten, weil er die Strafe für zu niedrig bemessen erachtete. Urteil: Der Verurteilte wurde fünfzig Tagen und gegen D. auf 3 Monate Gefängnis erkannt.

Der Major Heide von der 1. Kompagnie der 2. Artillerie-Regiment wurde angeklagt wegen Gehorsamsverweigerung und Ungehorsams. Am 20. November hatte R. mit den Befehlstrahlen getrunken und bei dem Unteroffizier am Dienst, am Land gehen zu dürfen. Der Unteroffizier fand, daß er angetrunken war und sagte, in diesem Zustand können Sie nicht an Land gehen. R. erwiderte: „Ich gehe doch an Land.“ Der Feldwebel hatte dann die Befehlstrahlen um sich herum. R. bränkte sich durch und machte sich auch beim Feldwebel, am Land gehen zu dürfen. Nach dem Feldwebel lehnte die Weisung ab, trotzdem R. immer von neuem die gleiche Weisung ausübte. Ein Mann mußte R. bei Seite führen, daß R. sich los und sagte, „Ich mich los, ich bin ebenmäßig ein Mensch wie ein anderer; ich gehe doch an Land.“ R. wurde kriegsgerichtlich am 11. Oktober zu 28 Tagen strengen Kerker verurteilt. Dieses Urteil hat der Gerichtsherr angefochten. Urteil: R. wird wegen Ungehorsams, die darin gefunden wurde, daß er mehrmals sagte, „Ich gehe doch an Land“, zu 14 Tagen strengen Kerker verurteilt. Wenn der Gehorsamsverweigerung wird R. freigesprochen, weil er nicht an Land gegangen ist.

Der Obermatrose Grothe von „Friedrich Lautal“ hat Januar 1901 einen Unfall erlitten und wurde einem Mann in Kerker gebracht. Wie er das Kuchlein immer betrat, behandelte er den Sergeanten D., wie einen alten Kameraden. G. hatte seinen letzten Wein in die Galle getrunken und überwiegt mit der linken Hand den Aufnahmegerät. Da noch mehrere Wände am Tische lagen, wurde er von G. sehr leicht genommen, daß er sich als junger Tölpel, der noch nicht die Zeit hatte, so selbstbewußt benahm. Wie man der Lebererregtheit nicht unterdrückte was, wurde G. abgemessen. Er wußte sich aber zu helfen, indem er selbst die Unterseite des 1. Offiziers ergriff. Wie G. nach 15 Minuten wieder erstanden, so klagte Sergeant D., wer den Jettel unterdrücken habe. G. logte in sehr harmlosen Ton: „Das hab' ich getan, ich bin selbstverleumdender Bademeistermann.“ Er hielt dem Sergeanten den Jettel dicht vor die Nase. Weil der Jettel aber nicht nachsichtlich anzuheben war, wurde die Kommande verweigert. G. glaubte aber in seiner blühenden Eigenheit das Zimmer nicht verlassen zu müssen, obgleich er öfters dem Befehl nach ergriff. Er brummte einige unverständliche Worte, die einen Unteroffizier die Geduld ritz und dieser die Hände schüttelte, am den G. herauszuerlösen. G. wurde vom Kriegsgericht am 27. Oktober zu 3 Wochen strengen Kerker verurteilt. Er hat dagegen Berufung erhoben und die Schuldfrage in vollen Umfang angefochten. Das Berufungsgericht hat das Urteil der ersten Instanz auf und er. nach 14 Tage strengen Kerker.

Der Signalmeister Banghof von der 8. Kompagnie 2. Artillerie-Regiment wurde wegen Verleumdung eines Unteroffiziers in Verbindung mit Mißbrauch seiner Dienststellung durch homefessionellen Verkehr mit einem Unteroffizier kriegsgerichtlich am 2. November zu 2 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt. E. hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, weil ihm die Strafe der Degradation zu hart erschien. Urteil: Die Berufung des U. wird verworfen; die Degradation bleibt zu bestehen. Ob jedoch sein Weiterkommen im kriegsgerichtlich Leben erschwert wird, kann nicht beabsichtigt werden.

Vermisches.

Ein neuer Militärbesetzungsausschuss. Der „Voll. Jg.“ wird aus Effen geschrieben: Vom hiesigen Bezirkskommando wurden zwei Unteroffiziere beauftragt. Es handelt sich um gewöhnliche Bekleidung mehrerer Reservisten und Landwehrlente von den militärischen Klüngen. Die Unteroffiziere haben sich Geld für die Bekleidung zahlen lassen, die nur durch Fälschungen der Klüngen möglich war. Sie bezahnten die Unteroffiziersgehälter im Militärarchivbüro zu Düsseldorf, die kriegsgerichtliche Untersuchung wird eifrig betrieben. Zahlreiche Verleumdungen und Fälschungen konnten schon aufgedeckt werden.

Eitliche Welterdung. Aus Paris meldet der Telegraph: Königlich haben drei Frauen wegen drückender Not Selbstmord durch Einatmung von Kohlengas verübt. Das dreifährige Töchterchen einer der Frauen ist mit ums Leben gekommen.

Schiffsahrts-Nachrichten.

vom 14. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Postd. „Köln“, v. Cuba L., Ready Head palliert. Postd. „Marburg“, v. Da Plata D., Crescent palliert. Postd. „Nieder“, von Newport L., Pania Delta palliert. Postd. „Benzig Stern“, von Newport angekommen. Postd. „Stern“, von Ostern L., in Ebn angekommen. Postd. „Roon“, v. Ostern L., v. Antwerpen abgekl. Postd. „Argentin“, v. Rotterdam abgekl. Postd. „Amerikan“, v. Antwerpen abgekl. Postd. „König“, v. Ostern L., in Ostern angekommen. Postd. „König“, v. Ostern L., in Ostern angekommen. Postd. „König“, v. Ostern L., in Ostern angekommen. Postd. „König“, v. Ostern L., in Ostern angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa. D. „Wahlstraße“ heute v. Antwerpen nach Bombay. D. „Sachsen“ heute v. St. Catharinen n. Hamburg. D. „Schneeberg“ heute von Port Said n. Hamburg. D. „Kaiserin“ heute von Hamburg in Antwerpen. D. „Rabenfels“ gestern von Riga in Ostern. D. „Antonia“ heute von Bremen in Antwerpen. D. „Sachsen“ heute v. Venedig n. Galatita. D. „Brandenburg“ heute von Suez in Bremen. D. „Niederlande“ heute von Bremen Point n. Bremen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun. D. „Goltz“ gestern von Rönneberg nach Riga. D. „Goltz“ gestern von Bremen in Rönneberg. D. „Piana“ heute von Rotterdam in Rönneberg. D. „Walter“ gestern von Hamburg nach Riga. D. „Her“ heute von Ostern nach Ostern. D. „Kronos“ gestern von Ostern in Rotterdam. D. „H. H. K.“ gestern von Ostern in Rotterdam. D. „Wahl“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Piana“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Kronos“ heute von Ostern in Rotterdam. D. „Wahl“ heute von Ostern in Rotterdam. D. „Kronos“ heute von Ostern in Rotterdam. D. „Wahl“ heute von Ostern in Rotterdam. D. „Kronos“ heute von Ostern in Rotterdam. D. „Wahl“ heute von Ostern in Rotterdam.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Norddeutscher Lloyd. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen. D. „Halle“ gestern von Ostern in Bremen.

Ostern-Portugals. Dampfschiffahrts-Gesellschaft. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen. D. „Halle“ heute von Ostern in Bremen.

In einem anderen seiner Gedichte, die ihm häufig das Wohlwollen seiner Vorgesetzten in hohem Maße sichern und hoffentlich auch das Allgemeine Ehrengelohne verschaffen, fragt der grandiose Literat: Wie steht es auf der Welt? und antwortet entzückt:

Das kam ich sagen ohne Scheu
Und rühme mich der Wahrheit frei,
Dass es mit jeder gut hier geht,
Fast dreißig Jahr schon eingestalt.

Was hat Befahrung mich belehrt,
Der Feiner vorgelesen ehrt,
Wichtigsten und fleißig im Beruf,
Was Kräfte keine Arbeit schert.

Dem geht es allenfalls gut,
Zureichen sein gibt fächer Blut.
Wer brummt, macht sich das Leben schwer,
Er schadet sich, auch andern sehr.

Diese Verse im Max- und Moritzstil sind, als Parodie aufgefasst, wirklich ganz hübsch. Besondere Zustimmung aller Schaufmacher wird der bedeutende Name gewiss finden, wenn er sein Bösem folgendemmaßen schließt:

„Men- es nicht auf der Welt gefällt,
Steht offen ja die ganze Welt.“

In einem besonders phantastischen Gedicht schildert der geniale „Patriot“ in komischen Mitteltönen, wie ihm Barbarossa, die Germania und die Königin Louise im Traume erschienen. In diesen Versen spielt auch der liebe Gott eine große Rolle. Es heißt in der Dichtung:

„Wie kam: „Königin Louise.“
Die erschien in Herrlichkeit,
Engel, härter als ein Riese,
Waben ihr das Schutzeblei.

Sie trug eine Chrentone,
Ein Heiligtum von Gottes Sohne
Selbst gekostet, vor dessen Mandat
Sich nie Herrlichkeit nur Naht.

Die harten Engel dürfen sich demnächst als Astroanten sehen lassen; neu ist uns auch, daß der Gottessohn im Himmel so teilsche Gesichte von prächtigen Kleidern macht. Sollte er ein feines Gefühl für die weibliche Etikette haben? Wohlweisend er nur Königinnen oder auch Protektorinnen mit feinen Gewändern? Wir denken, daß im Himmel alle gleich sind. Daß übrigens die Miliere des Lebens sogar diesen so zureichenden Arbeiter mandmal beschleibt, beweist sein Gedicht „Zahlungstag“, in dem der Poet seinen Mangel an barem Gelde verjähmt gefeiert. Er füllt fort verjähmt:

„Ach, wenn doch bloß erst Zahlung war,
Mein Fortmonnaie ist jetzt lauter.
Besonders dem Geizhals zum Gedicht:
„Woher der Geldstahl zum Geburtag.“ Dasebst hißt es:

Am Rüdelsitz seh'n wir fauchend an,
Was Gott an Deutschland hat getan,
In dem gekönten Selbstenohn,
Dem deutigen Kaiser auf dem Thron.
Wie weiße er sein Volk regiert
Zum Wörlerwohl sein Zepter führt
Und als ein Friedebrief sein Reich und Meer
Vorbemüßig angebaut zu Deutschlands Ehr.

Unsere Leser sehen also, daß es sich hier keineswegs um Reimfäulnis handelt. Der Mann ist also für den Schillerpreis reif.

Zum Werkmeister wird der Herr sich wohl bald emporgedichtet haben.

Heppens, 15. November.

Theater in Heppens. Max Falbes Liebesdrama „Jugend“ wird am Mittwoch (Vinf) in der ersten Vorstellung im neuen Saal aufgeführt. Die Wände flossen die Abhänge herab. Trübheit schaltete die Sonne durchs weiße Gewölbe, die entlaubten Bäume an der StraÙe warfen bleiche Schatten auf den pumppfartig schimmernden Feldweg, an dessen Rand Pavel dem Dorfe zu schritt.

In seiner Gast hatte er oft gemeint, wenn er nur wieder ins Fieber kommt, an die Luft, wenn er sich nur wieder regen darf, dann wird alles gut. Nun war er frei, wanderte heim, aber gut wollte es nicht werden. So öd, so fast, so freudlos wie die Landschaft in ihrer winterlichen Armut, lag die Zukunft vor ihm. Sein erster Gang im Dre war der zur Hüte des Hirten. Von dem Herd im Fur hatte man den Aram, der ihn früher bedeckte, abgeräumt. Winda kniete am Boden und schürte das Feuer, das hell und lustig brannte. Schweigend, ohne sie anzuhören, schritt Pavel an ihr vorbei, gerade des Weges in die Stube.

Birgil und sein Weib schrien auf, als er vor ihnen erschien; die Alte bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze, der Greis hielt dem Eintretenden, wie ein Beschwörer dem Satan, den Rosenkranz entgegen und zitterte dabei am ganzen Leibe. Pavel aber kreuzte die Arme und sprach:

„Spizhub, Spizhubin, ich bin wieder da, und eine Schrift darüber, daß mir das Gericht nichts tun darf, hab' ich in der Tasche. Daß Ihr mich jetzt in Ruß' beim Lehrer laßt, das ra' ich Euch, sonst gebt's Euch schlecht. Angewachsen ist mir die Zunge nicht. — Das hab' ich Euch sagen wollen,“ schloß er, wendete sich um und ging.

Sie blieben ihm betroffen nach. Der hatte sich verändert in den zwei Monaten! . . . Als ein Bub war er fortgegangen, als ein Burche kam er heim; gewachsen war er, und dabei nicht schmaler geworden.

(Fortsetzung folgt.)

tag) im Amte Rüstingen an zwei Stellen, auch in Sadewassers „Zool“, ausgeführt. Unsere Leser seien an diese bedeutsame Ausführung noch einmal erinnert.

Aus dem Lande.

Zevel, 15. November.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält am Mittwoch, den 16. November, in der „Traube“ eine Generalversammlung ab, zwecks Wahl von Vorstandsmitgliedern und Revisoren. Jeder Vertreter möge erscheinen.

Varel, 14. November.

Der „Gemeinnütze“ und die öffentliche Meinung leben seit Jahren in Feindschaft und gehören daher ebenso wenig zusammen als Wasser und Feuer. Seit der Stadtratswahl im Jahre 1901, wo die öffentliche Meinung zu gunsten des Dr. Almers glücklich mißbraucht wurde, wie der Prozeß Dr. Almers gegen Völsch offenbart hat, hat sich die öffentliche Meinung von „Gemeinnützhigen“ losgelöst. Seit der Zeit diente der „Gem.“ einseitigen Interessen, z. B. mußte er ein ganzes Jahr lang die Verdienste eines ihm nahe verwandten Stadtorbitorneien betagt vergrößern, daß das mit den Vorgesängen auf dem Marktplatz nicht vertraute Publikum in den Glauben versetzt werden mußte, daß es nur einen tüchtigen Stadtorbitorneien gab, eben diesen nahe Verwandten des „Gem.“, während die übrigen nur auf dem Rathause saßen, um die Zahl der Bürgervertreter voll zu machen. Ferner diente der „Gem.“ dazu, der Unersiehlichkeit des jetzt von hier verjagten bisherigen Stadtbauinspectors das Wort zu reden, der „Gem.“ mußte mithelfen, die Notwendigkeit der Anstellung zweier Polizisten zu beweisen, trotzdem in allen diesen Fällen die öffentliche Meinung entgegengelegter Meinung ist. Erst in diesem Herbst gab der „Gem.“ sich dazu her, dafür einzutreten, daß eine größere Anzahl Geschäftsleute zu gunsten einiger wenigen geschädigt wurde, indem er für die Verlegung des Jahrmarkts nach der Windalke eintrat. Ob ein solches Blatt die Berichtigung hat, die öffentliche Meinung in Vant zu vertreten, was es in Varel mit der öffentlichen Meinung auf gespannten Fäden lebt, ist doch sehr fraglich. Ebenso fraglich ist, ob sich der Schriftsteller Kemmer und der Bürgerverein „Gemeinnütze“ als Vertreter der öffentlichen Meinung in Vant hinstellen dürfen. Wir bezweifeln es sehr.

Beschlossene Fassung ist, daß die Passage vom dem Hauße des Maurermeisters Ulrich zur Saferampstraße in eine StraÙe umgewandelt werden soll, nur ist leider nicht beschloffen, daß die Ausführung bald in Angriff genommen werden muß. Da dieser Weg eine Hauptpassage für die vom Bahnhof nach der Saferampstraße Kommenden bildet, so wäre es wünschenswert, daß die Instandsetzung sowie die Belichtung der neuen StraÙe bald erfolgt. Man käme dadurch den Wünschen eines größeren Kreises von Steuerzahlern nach.

Odenburg, 15. November.

Die Ortskrankenkasse des Amtsbundes Amt Odenburg hält am Sonntag, 21. Nov., nachmittags 4 Uhr, bei Festabend am Markt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vorstandswahl (ein Arbeitgeber, zwei Arbeitnehmer), 2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. — Nachmittags 5½ Uhr findet dann die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung statt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder des Jahresschlusses und wählbar ist jedes volljährige Raßennmitglied.

Gericthliches.

Wihelmschaven, 14. November.
Mit der Wirtin in Konflikt geriet der Kellner Albers, der beim Gastwirt Daufelt in Beschäftigung gestanden hat. Er glaubte sich von Frau D. entlassen. Letztere bestritt jedoch dies entschieden und erklärte, gar kein Recht zu Entlassung gehabt zu haben. Kläger wurde mit seiner Forderung von 48 M. abgewiesen.

Eine ähnliche Klage hatte das Stubenmädchen Laura Hausberg gegen den Gastwirt Hinrichs. Klägerin will von der Frau Hinrichs entlassen worden sein. Durch Zeugnisaussagen wurde festgestellt, daß hier ebenfalls keine Entlassung stattgefunden hat. Klägerin wurde deshalb mit ihrer Forderung von 37 M. ebenfalls abgewiesen.

Als ein schlagerfertiger Lehrherr schickte der Lehrling Fejnbers seinen bisherigen Lehrern, Mechaniker Geßler. Der Vater des B. klagte nämlich auf Herausgabung der Hälfte des geschuldeten Lehrgeldes, weil G. seinen Sohn aus der Lehre entlassen. G. hingegen schickte den Lehrling als wenig ansehnlich, und erklärt sein Schließen dadurch, daß der Lehrling die erhaltenen Schläge verdient hat. Vater und Lehrherr waren sich auch wieder einig geworden und der Lehrling sollte sein Lehrverhältnis wieder beginnen. Das geschah nun aber nicht. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß Beklagter 93 M. Lehrgeld herauszugeben hat. Das Lehrverhältnis ist durch den Lehrherrn gelöst worden. Ein neues Lehrverhältnis wäre gesetzlich nur dann

giltig gewesen, wenn neben dem Vater und dem Lehrherrn auch der Lehrling den neuen Lehrvertrag eingegangen wäre.

Ein Veräurteilungsfall wurde gefällig gegen Schneidermeister Gohs, gegen welchen die Schneiderin Brauke auf Zahlung von 16 M. rückständigen Lohnes klagte.

Ein Vergleich wurde erzielt zwischen den Maurern Prozel und Wölschhöfeler einerseits und dem Vertreter des Unternehmers Schwartz andererseits. Letzterer erklärte sich bereit, jedem der Kläger 2 M. zu zahlen.

Eine Streiffrage. Der Maurer Wichmann klagte gegen die Firma Poel & Lohmann auf Zahlung der Restsumme aus einem Auftrag in Höhe von 335,77 M. Während nun Poel behauptet, im ganzen 800 M. abschlagsweise gezahlt zu haben, behauptet Kläger, nur 600 M. erhalten zu haben. Eine eigentümliche Buchführung scheint die Firma P. & L. zu haben. Herr P. hatte nämlich die letzten Abschlagssummen weder gegen Quittung gegeben noch in sein Raßennbuch eingetragen, da er eine Generalabrechnung zu machen beabsichtige. Das Gericht beschloß eine Zeugenvernehmung.

Immer wieder mißverständlich. Der Maurerpolster Tipfer klagte gegen den Maurermeister Stolze auf Zahlung einer Entschädigung wegen kündigungsfreier Entlassung. Er hatte angenommen, er sei von Stolze entlassen worden, während durch Zeugen festgestellt wird, daß Z. von selbst gegangen und zwar auf die Aufforderung Stolzes, er könne noch auf sich einstellen. Er erklärte übrigens unter seinem Eid, Z. nur auf sein Ansuchen hin sofort entlassen zu haben.

Zwei andere Klagen gegen Stolze waren vor dem Termin erledigt worden.

„Sagen Sie mal, was wollen Sie eigentlich von mir?“ Mit diesen Worten begrüßte Herr Stolze vor Gericht den Kläger Tipfer. Letzterer pugte mit einem Maurer Peteret. Dieser wurde von Stolze angeblich wegen ungenügender Leistungen entlassen, als P. vom Gericht nach unten kam. W. glaubte nun gehört zu haben, daß auch er sofort entlassen worden sei. Er ging deshalb auf. St. bestrittet, W. entlassen zu haben. Zwecks Zeugenvernehmung wurde der Termin verlag.

Ein Veräurteilungsfall wurde gegen Gastwirt Schlaich erlassen auf Zahlung von 15 M.

Unterfreibrecht nicht, was Ihr nicht genau gesehen habt. Fünf Zimmerer arbeiten an der elektrischen Zentrale. Eines Tages regnete es stark. Sie wurden schon morgens durchnäßt und mußten des vormittags ausbleiben, ohne daß sie hierzu sich erst die Erlaubnis des Monteurs eingeholt. Einige ihrer Kollegen arbeiteten jedoch durch. Am Nachmittag wurden die fünf plötzlich entlassen. Sie verlangten nun ihren Lohn auch für den ganzen Nachmittag. Der Schreiber zahlte jedoch nur den verdienten Lohn gegen Quittung aus. Diese Unterfreibricht wurde gegeben. Hinterher stellte sich heraus, daß sie gleichzeitig unbewusst unterschrieben hatten, keine weiteren Ansprüche an die Maschinenbaufirma zu haben. Bestimmte Aufklärung soll der Schreiber als Zeuge vernommen werden.

Oberrichtergericht der 2. Marineinspektion.

Wihelmschaven, 15. November.
Der Matrose Drobdi, 5. Kompanie 2. Matrosen-Abteilung, hat sich wegen Beleidigung, Verwundung und Verletzung gegen einen Vorgesetzten zu verantworten. Am 10. Oktober, abends 9 Uhr, lehnte D. behaupten aus, daß Matrose A. seinen Stellungsantrag, noch eine halbe Schenap mitgebracht. Wie es in solchen Fällen meist immer geht: D. lärmte und wurde vom Maaten Engel zur Ruhe und zu Bett verwiesen. Statt nun die Ermahnung als Belehrung hinzunehmen, erging sich D. in maßloßen Schelters gegen den Unteroffizier. Als D. eine Wunde erlitten, wurde er durch den verurteilte die StraÙe; dann sagte er: „Ich kann mir nicht helfen, ich muß dem Bootsmannsmaaten was vor die Schnauze schlagen.“ Er wurde aber von seinen Stubenkameraden davon abgehalten. E. hörte das wohl, aber er blieb ruhig in seinem Versteck. Am andern Vormittag, als die Wunde auf die Vordelle des vergangenen Abends kam, äußerte sich D. demnach laut, daß es E. hören mußte: Wenn mich der Dumm belästigt, schlage ich ihm die Knochen entzwei. D. wurde kriegsgerichtlich am 27. Oktober zu 2 Monat und 15 Tage Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil hat der Gerichtshof angefochten, weil er die StraÙe für zu niedrig bemessen erachtete. Urteil: Der Verurteilte wurde fittiggegeben und gegen D. der Rest der 1. Kompanie die StraÙe des 1. Trupps der Abteilung wegen Gehoramsverweigerung und Ungehorsams. Am 20. Novbr. hatte I. mit den Rekrutierten getrunken und bat den Unteroffizier vom Dienst, an Land gehen zu dürfen. Der Unteroffizier fand, daß er angegriffen war und lagte, in diesem Zustand können Sie nicht auf Land. I. erwiderte: „Ich gehe doch auf Land.“ Der Feldwebel hatte dann die Rekrutierten mit sich veranlagt. I. drängte sich durch und meldete sich auch beim Feldwebel, an Land gehen zu dürfen. Auch der Feldwebel lehnte diese Meldung ab, trotzdem I. immer von neuem die gleiche Meldung ansehte. Ein Mann mußte I. bei Seite führen, doch I. rief sich los und sagte: „Ich muß los, ich bin entzündet ein Mensch wie ein anderer; ich gehe doch an Land.“ D. wurde kriegsgerichtlich am 11. Oktober zu 28 Tagen strengen Arrest verurteilt. Dieses Urteil hat der Gerichtshof angefochten. Urteil: I. wird wegen Ungehorsams, die darin gefunden wurde, aber er mehrere Male, „ich gehe doch an Land.“ 14 Tage strengen Arrest verurteilt, und das Gehoramsverweigerung wird I. freigesprochen, weil er nicht an Land gegangen ist.

Der Obermatrose Grotche vom „Friedrich Carl“ hat seit Januar Unterfreibricht und mußte einen Mann in Arrest bringen. Als er das Matrosen-Zimmer betrat, wurde vom dort dem Sergeant 2. Kompanie ein alter Kameraden, der dem Sergeant 2. Kompanie in die Hüfte gefaßt und überreichte die rechte linke Hand den Unfaßmetzer. Da noch mehrere Matrose an Tisch saßen, wurde es den G. sehr unangenehm genommen, daß er sich als junger Daß, der noch nicht die StraÙen hatte, so schicklich nicht benahm. Er wurde von der Unterfreibricht nicht unterrichtet, was wurde G. abgewiesen. Grotche ließ sich aber zu helfen, indem er selbst die Unterfreibricht des 1. Offiziers ergänge. Als G. nach 5 Minuten wieder erschien, fragte Sergeant 2., vor dem Zettel unterzeichnet habe. G. sagte in sehr bescheidenem Tone: „Das hat ich getan, ich bin fittiggetretener Matrosenmeister.“ Er hielt dem Sergeant den Zettel dicht vor die Nase. Weil der Zettel der nicht vorwärtsüber die G. glaubte aber, wurde die Unterfreibricht des Zimmers nicht verlassen zu müssen, obgleich er von dem Befehl dazu erhielt. Er drümmte einige unverständliche Worte, bis einem Unteroffizier die Gestalt sich und dieser die StraÙe öffnete, um den G. hinaus zu werfen. G. wurde sofort durch den Unteroffizier zu 3 Wochen strengen Arrest verurteilt. Er hat gegen Verurteilung erhoben und die StraÙe in vollem Umfang angefochten. Das Berufungsgericht hat das Urteil der ersten Instanz auf und erstattet auf 14 Tage strengen Arrest.

Vermischtes.

Ein neuer Militärbefreiungsplan. Der „Boll. Ztg.“ wird aus Offen geschrieben: Von hiesigen Bezirkskommando wurden zwei Unteroffiziere verhaftet. Es handelt sich um gewöhnliche Befreiung mehrerer Reservisten und Landwehrleute von den militärischen Leistungen. Die Unteroffiziere haben sich Geld für die Befreiung zahlen lassen, die nur durch Fälschungen der Briefe möglich war. Sie wußten, daß die Unteroffiziere in den Militärraßennbüchern zu Düsseldorf, die kriegsgerichtliche Unternehmung wurde eifrig betrieben. Zahlreiche Befreiungen und Fälschungen konnten schon ausgemacht werden.

Stillschicks-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Rohld. „Roland“, v. Cuba I., Benthig hoch vollst.
Rohld. „Marburg“, n. Da. Blatta 6, Bontal vollst.
Rohld. „Brest“, von Newport I., Bonta Delaß voll.
Rohld. „Brinzig Irene“, in Newport angekommen.
Rohld. „Gieten“, von Ostafien I., in Wien angekommen.
Rohld. „Roost“, n. Ostafien 6, v. Rotterdam angekommen.
Rohld. „Wittgenstein“, in London angekommen.
Rohld. „Griesenau“, n. Australien 6, in Bremen angekommen.
Rohld. „Brinzig Wilhelm“, v. Ostafien I., in Singapore angekommen.
Rohld. „Lobditz“, v. Ostafien I., v. Singapore angekommen.
Rohld. „Kaiser Wilhelm III.“ von Plymouth angekommen.
Rohld. „König“, n. Ostafien 6, in Antwerpen angekommen.
Rohld. „König Albert“, n. Newport 6, v. Ostafien 6, in Bremen angekommen.
Rohld. „Bräuhen“, n. Ostafien 6, v. Ostafien 6, in Bremen angekommen.

Telegramme der Dampfischiffahrtsgesellschaft Post.
D. „Weinfels“ heute v. Antwerpen nach Stockholm.
D. „Meusefels“ heute v. St. Gallen nach Stockholm.
D. „Steinbecker“ heute von Rotterdam nach Stockholm.
D. „Bärenfels“ heute von Hamburg nach Stockholm.
D. „Rabenfels“ gestern von Algers nach Stockholm.
D. „Götterfels“ heute von Bremen nach Stockholm.
D. „Erdmannfels“ heute v. Konstantinopel nach Stockholm.
D. „Draußenfels“ heute von Guez in Gallien.
D. „Mildenfels“ heute von Pravel Point n. Bremen.

Telegramme der Dampfischiffahrtsgesellschaft Nord.
D. „Gastor“ gestern von Königsberg nach Riga.
D. „Wella“ gestern von Bremen in Riga.
D. „Diana“ heute von Rotterdam in Riga.
D. „Alarte“ gestern von Hamburg nach Riga.
D. „Herc“ heute von Rostock nach Estlin.
D. „Arnos“ gestern von Wilbau n. Rotterdam.
D. „H. V. Waße“ gestern von Doro in Antwerpen.
D. „Bunt“ gestern von Antwerpen nach Bremen.
D. „Hallas“ gestern von Bremen in Stockholm.
D. „Nepium“ gestern von Emben nach Stockholm.
D. „Hercules“ gestern von Antwerpen nach Antwerpen.
D. „Leander“ heute von Doro nach Bremen.
D. „Iris“ gestern von Rotterdam nach Riga.
D. „Pax“ gestern von Stockholm nach Riga.
D. „Fortuna“ heute von Stockholm nach Riga.
D. „Diana“ heute von Riga nach Stockholm.

Telegramme der Dampfischiffahrtsgesellschaft West.
D. „Halle“ gestern von Hamburg nach Bremen.
D. „Rückland“ gestern von Antwerpen nach Bremen.
D. „Schügen“ gestern von Bremen in Rotterdam.
D. „Wandem“ gestern v. Petersburg in Antwerpen.
D. „Kurland“ gestern von Antwerpen nach London.
D. „Nebel“ gestern von Bremen nach London.
D. „Strauß“ gestern von Bremen nach Hull.
D. „Altstadt“ gestern von Bremen nach Rotterdam.
D. „Düsseld.“ gestern von Rotterdam in Bremen.
D. „Albin“ gestern von London in Bremen.
D. „Schmalde“ gestern von London in Bremer.
D. „Hogland“ gestern von Widdelort in Bremer.

Odenburg-Paradies. Dampfischiffahrtsgesellschaft.
D. „Diana“ heute von Ostafien in Antwerpen.
D. „Eure“ heute von Ostafien in Antwerpen.
D. „Odenburg“ heute von Ostafien in Antwerpen.
D. „Lara“ heute von Ostafien in Antwerpen.
D. „Porta“ heute von Ostafien in Antwerpen.

Oeffentliche Versammlungen.

Jever: Mittwoch den 16. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Asseyer (Traube).
Tonndelch: Donnerstag den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Sadewasser (Divoft).
Bant: Freitag den 18. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Seiken (Arche).
Brake: Sonnabend den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Hassfeldiek.
Nordenham: Sonntag den 20. November, nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Dwe. Capferwein.

Referentin: Fräulein Ottilie Baader aus Berlin.

Thema: Die Bedeutung der sozialdemokratischen Bewegung für die Frauen.

In diesen Versammlungen sind die Frauen und Mädchen aller Stände freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Immobil-Verkauf.
Ein Eckhaus
 an bester Lage in Bant mit acht Wohnungen und Laden ist zu verkaufen. Dasselbe liegt an einer verkehrreichen Straße und ist deshalb besonders für ein besseres Restaurant oder Café geeignet. Konzession und Zeichnung sind schon vorhanden.
 Nähere Auskunft erteilt
Joh. C. Siemer, Bauunternehmer,
 Peterstraße 20.

Zu verkaufen

ein Haus
 mit 2 kleinen Läden, breiter Einfahrt und großem Hofraum, sowie Stallung für Pferde, an der Grenzstraße. Offerten unter „S 20“ befördert die Exped. d. Bl.

Verkauf.
 Bei Jaderberg habe ich eine Weide von 2,4888 ha, teils Land- und teils Moorboden, ganz vorzüglich

Bauplatz
 für 6500 M. per 1. November 1905 zu verkaufen.

Georg Klaus,
 Jade bei Jaderberg.

Wir habens erreicht!
 Unsere berühmte
HERO-
 Margarine
 ist doch die beste!
Müller & Co., G. m. b. H.,
 Margarine-Fab., Eber.
 Zu haben in allen Kolonialw.-Handlungen.

Bilder u. Brautkränze
 werden unter Garantie handbucht und sauber eingerahmt.
Georg Buddenberg,
 Buchhandlung und Buchbinderei,
 Bant, Peterstraße 30.

Zu verkaufen
 eine fast neue Gardine, eine Gartenbank, Gartenpflanz, eine Stalltür, eine kurze starke Leiter, Zecrimer und eine Brodtschneidemaschine billig. Bant, Peterstr. 16, 1. Et.


PALMIN
 feinste Pflanzenbutter
 unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Erparnis gegen Butter!

Zentralhalle Heppens.
 Bußtag den 16. d. Mts.:
2 grosse Spezialitäten-Vorstellungen
 mit ausgewähltem Programm. Anfang 4 Uhr.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Fr. Maes.


Massiv goldene Trauringe
 4 bis 25 M. Fremdschmiederinge in unerreichter Auswahl. Echtes Gold von 1.50 M. an.
G. D. Wempe, Juwelier,
 Bant, Herz Wilh. Str. 56, Oldenburg, Lange Str. 35.

Zu vermieten
 zum 1. Dez. od. später eine vierr. Unternehmung, Pr. 20 M., und eine kleine Werkstat. **Gramberg, Rüdigerstr. 25.**

Zu vermieten
 auf sofort oder später noch zwei vier- und eine dreiräumige Wohnung. Bremer Straße 55, beim Krähenbusch.

Zu vermieten
 sofort oder später drei- u. vierst. räumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor. **Tonndelchstr. 37, Auskunft Tonndelchstr. 35 I.**

Zu vermieten
 sofort oder später dreiräum. Wohnungen 12,50 u. 12,75 M. monatlich. **Tonndelchstr. 35.**

Zu vermieten
 auf sofort oder später einige drei- und vierst. räumige Wohnungen.
G. Becker, Meyer Weg 12.

Ein möbliertes Zimmer
 an einem jungen Mann oder Mädchen zu vermieten. Preis 2,50 M. Neue Wilhelmsh. Straße 17, 2 Tr.

Gesucht vier Tischlergesellen.
Schnäkel, R. Wdh. Str. 11.

Zu verkaufen
 umständehalber billig 5 Paar weiße Stralsunder und Vrieslauden. **Z. Kuske, Tischlerstraße 5.**

Zu vermieten
 zwei dreiräumige erste Etagenwohnungen (die eine mit Keller), beide mit abgeschlossnem Korridor, Speisekammer u. **Georg Buddenberg,**
 Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten
 auf sofort od. später zwei schöne dreiräumige Wohnungen. Mietpreis 15 und 17 M. monatlich. **W. Kenken, Teilsstraße 11.**

Zu vermieten
 zum 1. Dezbr. große dreier. Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor und allem Zubehör.
G. Heyen, Mellumstr. 26.

Zu vermieten
 eine dreiräumige Wohnung mit abgeschlossnem Korridor.
 Wilhelmshavener Str. 5a.
 Dasselbst ein großes möbl. Zimmer zu vermieten.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine schöne vierst. Etagen-Wohnung mit Zubehör. Näheres zu erfragen im Hinterhaus Neue Wilhelmshavener Str. 82.

Möblierte event. unmöblierte
 Wohnung von 2 bis 3 Zimmern für einzelnen Herrn in Bant zum 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Erwünscht Nähe des Amtsgerichts u. gesunde Lage. Offerten erbeten nach Oldenburg postlagernd unter **W. 100.**

Lassen Sie Ihre

 nur bei **Christian Schwarz,** Uhrmacher, Marktstraße 23, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Sämtliche Unterzieheuge
 für Herren, Damen u. Kinder.
 Hausen, Handschuhe, Strümpfe
 Hüter, Regenschirme,
 Getränke, Schlaf- u. Pferdebedecken
 Insekt-, Bettfedern, Daunnen,
 fertige Betten v. 11 M. an,
 Nähmaschinen von 38 M. an,
 3 Jahre Garantie,
 Ein Posten Bettkattun, Meter 30 Pf.
 Ein Posten Kleiderstoffe, Meter 35 und 40 Pf.
 Ein Posten Damen - Schürzen, Stück 65 und 85 Pf.
 Schwarze und farbige Kleiderstoffe, große Auswahl.

Hugo Hesperen,
 Neuennde.

Zunge Mädchen
 welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Geschwister Wäcken,**
 Bant, Wilscherstr. 5.

G. Müller, Uhrmacher,
 Bant, neben dem Colosseum
 hält sich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen an Taschenuhren und Wanduhren bestens empfohlen.
 Spezialität: Ausführung komplizierter Reparaturen an Taschenuhren zu den billigsten Preisen!

Zu vermieten
 zum 1. Dezember oder später eine dreier. Oberwohnung. Zu erfragen **Altendeichweg 13c.**

Zu vermieten
 mehrere drei- und vierst. räumige Wohnungen. Näheres bei **D. Jüchter, Umlandstraße 4.**

Timmanns
 Nähmaschinen u. Fahrräder
 sind die besten!
 Vertreter: **Wilh. Koch,**
 Ecke Weisen- u. Wilscherstr.

Beste Gelegenheit für Brautleute!
 Wegen gütlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe noch sämtliche vorhandenen

Möbeln
 zu jedem nur annehmbaren Preis.
Wilh. Koch,
 Ecke Santer Marktplatz.

Besten Speise-Calg
 8 Pfund 3 M.,
 schönes Blut- und Schweinepöfelfleisch, ff. durchwachsenen Speck u. scharfen Käse empfiehlt
D. Finnen, Schaar.

Zu vermieten
 zum 1. Dezember eine Stube mit Koch-einrichtung. **Mittelstraße 26.**

Gebe auf Kredit
 Herren- und Knaben-Winter-Garderoben
 Paletots, Joppen, Anzüge
 Damen-Konfektion
 Jackets, Blusen, Kostümröcke
 Kleiderstoffe, Wäsche, Schuhwaren
 ferner
 ganze Wohnungseinrichtungen
 sowie einzelne Möbelstücke
 auch Betten, Teppiche, Läufer
 Gardinen, Tischdecken, Portièren
 sämtliche Polsterwaren.

W. Nissenfeld,
 Bant, Mittelstraße 3.

Bartsch & von der Brügge
vormals B. S. Bahrmann.

Konkurrenzloses Angebot!
... Birfa 4000 Meter ...
Hemdentuch (Renforcé)

82/82 Btm. breit, vorzügliche Qualität, mittelkräftig, weiche Ausrüstung, für jeden Zweck geeignet. **Meter nur 32 Pf.**
Nur so lange Vorrat reicht!

Banter Frauen-Verein.
Donnerstag:
Nächste.
Gesangverein Concordia.
Freitag den 18. d. Mo.,
abends 8 1/2 Uhr:
Kränzchen
im Schützenhof zu Bant.
Freunde des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Achtung!
Neue Feder in Taschenuhr 1.25—1.50.
Reparieren und Reinigen mit
1 Jahr Garantie Mt. 2.00.
Nur Reinigen e. Taschenuhr Mt. 1.00.
Neues Glas Mt. 0.25.
Neuer Zeiger Mt. 0.25.
Neue Kapfel Mt. 0.25.
Zämtliche Reparaturen
werden sauber und prompt ausgeführt.
G. Märtens, Uhrmacher,
Kopperhöfen.

Lotterielose
zur 1. Klasse der Hess.-Thüring.
Staatslotterie
deren Ziehung am 6. u. 7. Dezbr.
stattfindet, empfiehlt
zum planmäßigen Preise von 3,50,
7,00, 14,00, 28,00 Mt.
Georg Buddenberg,
Buchhandlung und Lotteriegeschäft,
Bant, Peterstraße 30.

Protokolle
vom Parteitag in Bremen
sind eingetroffen.
— Preis 70 Pfennig. —
Georg Buddenberg,
Buchhandlung, Peterstr. 30.

Schmierseife,
Pfund 16 Pf., 10 Pfund 1.10 Mt.
Seifen-Geschäft
Marktstraße 22.

Gänsefedern,
Mittelschöne und alle anderen Gattungen. Reinlich.
Bisfort und beste Reinigung garantiert! Jede, ge-
wünschte Menge in 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Pecher & Co.
No. 2202 in München.
Besten und vorzüglichsten, auch über Verstecke
und fertige Betten, Schenkel, Kissen bei Postbestell-
ung ohne Anwesenheit.

<p>Gegen Teilzahlung:</p> <p>Möbel Betten Spiegel Teppiche Gardinen Ganze Aussteuern.</p>	<p>Billige • Preise.</p>	<p>FRANZ BRÜCK 41 Marktstrass 41.</p>	<p>Gegen Teilzahlung:</p> <p>Herren-Anzüge Knaben-Anzüge Paletots Blusen Kostümröcke Kleiderstoffe usw.</p>	<p>Nur prima Waren.</p>
--	----------------------------------	--	--	-----------------------------

Redaktion und Expedition: Peterstrasse 20-22.

Bereinigte Bürgervereine
Bant, Neubremen und Sedan.
Am Mittwoch vormittag 10 1/2 Uhr:
Vorstands-Sitzung
im Rathhaus-Restaurant.



Selbst im kleinsten Dorfe
Solo-Butter
wird Jürgens & Prinzen's bekannte
Margarine mit Vorliebe verbraucht.
Zum Essen auf Brod wie auch zu
allen Küchenzwecken bewährt sie
sich gleich gut und ist von Nabe-
recht zu unterscheiden! Überall erhältlich!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.
Achtung! Zimmerer!
Die Arbeitsstelle der firma Holzmann
& Co. ist gesperrt.
Die Lohnkommission.
J. A. S. Oenen.

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven,
— Moonstraße 78. —
Einlagen mit halbjähriger Kündigung
verzinsen wir:
1/2 % unter dem jeweiligen Reichsbank-
Diskontsatz
mindestens mit 2 1/2 % Proz., höchstens mit 4 Proz.,
zur Zeit also mit 4 Proz. p. a.

<p>Für nur 1 Mark kann man im günst. Fall er- 25 000 Mark gewinnen in der beliebten und chancenreichen 43. Gothaer Geldlotterie Bargeld-Gewinne ohne Abzug. Ziehung schon am 23. u. 24. Novbr. 1904 durch die amtliche Lotterie- direktion in Darmstadt.</p>	<p>3338 Bargewinne u. 1 Prämie von 48 000 Mark eventl. Hauptgewinn im günst. Fall 25 000 Mark spez. 1 Prämie von 15 000 Mark 1 Hauptgewinn 10 000 Mark und noch viele andere.</p>
--	---

Lose à 1 Mark bei Krosenberger & Co., Bank-geschäft,
Mainz, und Adolf Müller & Co., Bank-
geschäft, Darmstadt.

